

# FEUER KONTRASTE ERDE



Ulle Schmidt-Ibach  
Gerti Haensch

Gerti Haensch



In Burghausen geboren, lebt heute in Mühldorf am Inn. Sie arbeitet seit drei Jahren als Schülerin bei Ulle Schmidt-Ibach. Gerti Haensch beschäftigte sich

seit längerem mit Naturfotografien, die sie anschließend mit den Mitteln der Malerei verfremdete. Sie entschied sich als Malmedium Porzellan zu verwenden und war dafür auf der Suche nach einer Lehrerin für diese Maltechnik, die sie in Ulle Schmidt-Ibach fand. Das zerbrechliche feine Porzellan setzte für Gerti Haensch den erhofften starken Kontrast zu dem Erlebnis und Umfeld während ihrer Kindheit in der Hammerschmiede in Burghausen. Dieser Betrieb, den ihr Bruder heute führt, gilt als älteste noch in Betrieb befindliche Schmiede Europas.

Die Arbeiten von Gerti Haensch umfassen mittlerweile nicht nur Malereien auf Porzellan. Sie arbeitet inzwischen auch auf Leinwand und Papier in Acryltechnik.



Kontraste zu setzen war für Gerti Haensch Zeit ihres Lebens eine Herausforderung. Nicht im Strom mitschwimmen, sondern eigene Wege gehen, ausprobieren, an schwierigen Themen sich messen, das war und ist ihr Ziel. Bilder der Natur auf das Wesentliche reduzieren, ihren Charakter zum Ausdruck bringen – das sollte Inhalt ihrer

Malerei werden. Gerti Haensch fand in ihrer Lehrerin Ulle Schmidt-Ibach eine ideale Partnerin, die sie mit ähnlichen Auffassungen in der Malerei fördert und ihre Ideen zielgerichtet umsetzen hilft.

Feuer - Kontraste - Erde

Anlässlich der Landesgartenschau in Burghausen wird in der seit dem 15. Jhd. bestehenden und heute von Frank Wagenhofer betriebenen ältesten Hammerschmiede Europas ein Museum eröffnet. Dort werden Werke der Künstlerin Ulle Schmidt-Ibach und Gerti Haensch gezeigt. Die Ausstellung umfasst moderne Porzellan-Skulpturen und Bildplatten, Glaskreationen sowie Bilder auf Leinwand und Papier.

Die Idee zu dieser Ausstellung entstand aus dem reizvollen Gegensatz von geschmiedetem Eisen und zerbrechlicher, oft filigraner Porzellan- und Glaskunst. Für beide Herstellungsverfahren werden hohe Temperaturen benötigt, bei denen sich die Strukturen und Formen der jeweiligen Materialien verändern. Diese handwerkliche Annäherung in beiden Verfahren, führt zu dem Konzept, um in der 2004 renovierten Hammerschmiede eine Verschmelzung von örtlichem Ambiente und Kunst zu gestalten.

Neben dem Besuch der Ausstellung lohnt der Blick ins Internet: [www.hammerschmiede.de](http://www.hammerschmiede.de). Dort können interessierte Besucher mehr Details, sowie Infos zu Führungen durch die Schmiede bekommen.

EINLADUNG

4. JULI

bis

29. AUGUST

2004

zur

VERNISSAGE

3. JULI 2004

18.00 UHR

Burghausen  
Hammerschmiede  
Wagenhofer

Öffnungszeiten:  
Sa. und So. von  
14.00 bis 19.00 Uhr  
und nach Absprache  
Fon: +49 / 86 31 / 14 01 53

Am Abend spielt  
zudem der bekannte  
Blues-Boogie-Interpret  
Christian Gumbiller

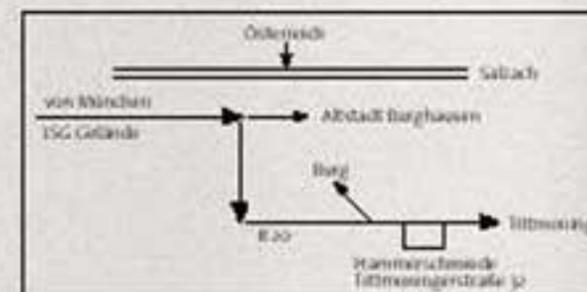


Foto: Ulla Baumgart, Roland Schmidt

# AUSSTELLUNG

FEUER

KONTRASTE

ERDE



Ulle Schmidt-Ibach

In Remscheid geboren, lebt und arbeitet sie heute im eigenen Atelier in Garching bei München und Strobl, Land Salzburg. Die Liebe zur Malerei wurde bereits während der Ausbildungszeit an der Kostüm- und Bühnenschule in München geweckt.

Ihre ersten großen Erfolge als Künstlerin verdankt sie dem Medium „Porzellan“. Porzellan war und ist ein Werkstoff, welcher für sie eine große Herausforderung in der eigenen Gestaltung sowie in der Bemalung in Unter- als auch in Aufglasur darstellt. Neben der Veröffentlichung zweier Bücher über die Porzellanmalerei ist Ulle Schmidt-Ibach Dozentin für Malerei und Gestaltung in Deutschland und Österreich. Sie ist Master Teacher und Master Artist der weltweiten Organisation für Porzellanmaler IPAT (International Porcelain Artist and Teacher Inc. USA). Neben dieser Vorliebe für das Medium „Porzellan“ arbeitet Ulle Schmidt-Ibach aber heute hauptsächlich mit den Medien Leinwand, Japanpapier und Karton. Ihr Arbeitsbereich umfasst zudem auch die Lithographie und Grafik.



Ulle Schmidt-Ibach studierte bei den Professoren Max Unold, György Jovanovics, Nancy Spero, Leon Golub, Chihiro Shimotani, Rivka Rinn, Jacobo Borges, Gunther Damisch, Renate Moran und den Zhou Brothers.

Zahlreiche Studienreisen nach Japan und in die USA erweiterten ihr Schaffen in der Malerei. Speziell die Pinselführung der japanischen Kalligraphie beeinflussen heute ihre Werke. In zahlreichen Einzelausstellungen

und Ausstellungsbeteiligungen weltweit (USA, Deutschland, Österreich, Norwegen, Südafrika, Spanien, England, Italien, Brasilien, Japan, Thailand, Australien und Uruguay) Zuletzt 2003 in Salzburg, Mannheim, Ismaning, Dresden und Garching wurden ihre Bilder einem interessierten Publikum vorgestellt.

Die Eindrücke, welche Ulle Schmidt-Ibach aus der Natur und den Kulturen der verschiedenen Länder – besonders derer in Fernost – bekommt und aktiv sammelt, setzt sie nach der inneren Verarbeitung dieser Impressionen und nach einer Reduzierung auf den Kern der Aussagen in ihre Malerei um. Die Kreativität in allen ihren Arbeiten entspringt

fast immer einer spontanen Auffassung des Erlebten und Gesehenen. Die Umsetzung in Pinselstriche, Kollagen und Farben – auch Schwarz als Konglomerat aller Farben – sowie in Wörter bis hin zum Haiku, der traditionellen japanischen Gedichtform, erfolgt dann nahezu mühelos. Die äußere Form eines Gegenstandes oder einer Landschaft spielt beim Ausdruck in der Malerei keine Rolle mehr, sie kann, muss aber nicht in der Arbeit erscheinen. Es soll stets das innere Selbst einer erlebten Situation ausgedrückt werden und dazu wird die Art der einzelnen Pinselstriche für sich allein bereits zum expressiven Formausdruck.

